

Grundlagen unseres Bildungshandelns



Die Erzdiözese Freiburg eröffnet und begleitet lebenslange, die gesamte Biografie umfassende Bildungsprozesse in unterschiedlichen Handlungsfeldern.¹ Dazu leistet das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg einen eigenständigen und unverzichtbaren Beitrag.

Als kirchliche Einrichtung ist das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg allen Menschen im Bereich der Erzdiözese verpflichtet: Es arbeitet auf ihre Bildung und Orientierung hin, um sie zu einer ganzheitlichen Entfaltung in allen Bereichen des Lebens zu befähigen. Leitbild ist die kulturelle Diakonie. Dabei ist das gesamte Bildungsangebot an den Maßstäben des christlichen Glaubens, der katholischen Soziallehre, der christlichen Ethik und den Ausdrucksformen des kirchlichen Lebens orientiert.

Das Bildungswerk steht auf diese Weise mit seinen Einrichtungen im Dienst von Kirche und Gesellschaft. Auch die Kirche selbst gewinnt durch ihre Präsenz in der Erwachsenenbildung wichtige Impulse für ihren Dienst in der Gesellschaft und ihre eigene Weiterentwicklung. So versteht sich auch das Bildungswerk selbst als lernende Organisation. Das Bildungswerk schafft Orte des Dialogs und der Auseinandersetzung mit den vielfältigen und pluralen Strömungen der modernen Gesellschaft. Bildung ist dabei nicht nur Sprachrohr der Kirche, sondern auch Hörrohr.

Nach christlichem Verständnis ist jeder einzelne Mensch einzigartig – ein „Individuum“. Er ist von Gott bei seinem Namen gerufen und mit einer individuellen Begabung und Berufung ausgestattet. Diese liegen im Innersten des Menschen, in seiner Seele und seinem Gewissen, die zugleich Orte der Begegnung des Menschen mit Gott sind.

Zu den Grundfragen des Menschen gehören: „Wer bin ich? – Was soll ich tun? – Wo ist mein Platz?“ und „Wer bist du? – Wer sind wir? – Was verbindet uns?“ Mit diesen Grundfragen versuchen Menschen, den Sinn ihrer eigenen Existenz zu ergründen, zu erkennen und zu entfalten.

Zu unseren Veranstaltungen kommen Menschen mit unterschiedlichen Lernbiografien und individuellen Lerngeschichten. Sie haben in ihrem Leben in formalen (z.B. Schule, Beruf), non-formalen (z.B. Erwachsenenbildung) und in informellen Lernprozessen gelernt.

Wir begegnen in der Regel mündigen Erwachsenen, die für ihr Lernen und für ihre Entwicklung selbst verantwortlich sind. Unsere Aufgabe ist daher nicht Belehrung, sondern Unterstützung darin, diese Verantwortung wahrnehmen zu können.

Wir nehmen den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit (u.a. kognitiv-rational, körperlich sowie affektiv-emotional) unvoreingenommen wahr. Wir haben Interesse an ihm als Mensch und nicht die Verwertbarkeit der Person im Blick. Wir unterstützen in dialogischen und dynamischen Bildungsprozessen die Menschwerdung des Menschen.

¹ Vgl. Diözesane Leitlinien der Erzdiözese Freiburg vom 29.06.2017, 3.2

Kernbereich Allgemeinbildung

Allgemeinbildung fördert Wissen

Verstehen setzt Wissen voraus. Allgemeinbildung ruft vorhandenes Wissen ab und fördert den Aufbau fehlenden Wissens. Ziel ist dabei nicht die unhinterfragte Anhäufung von immer mehr Faktenwissen. Entscheidend ist die Fähigkeit, vorhandenes Wissen zu nutzen und zu erweitern sowie Fähigkeiten und Kompetenzen (weiter bzw. neu) zu entwickeln. Dazu gehört auch, nicht mehr sinnvolles Wissen und Vorurteile zu verlernen.

Allgemeinbildung regt dazu an, Gegebenes zu hinterfragen und über (Vor-)Gegebenes hinaus zu denken. Sie bringt Menschen in Berührung mit alternativen Vorstellungen und unterstützt das Verständnis, aus dem Gegebenen heraus ein Bild zu entwickeln, wie Welt auch aussehen könnte.

So wie es verschiedene Formen von Intelligenz gibt, gibt es auch unterschiedliche Ebenen des Wissens. Auch wenn der Schwerpunkt von Allgemeinbildung die Erklärung der Welt mit Hilfe von kognitiv-rationalem Wissen ist, ist emotional geprägtes Erfahrungswissen ein wesentlicher Teil des Lernprozesses.

Allgemeinbildung weckt Neugierde

Allgemeinbildung bedeutet nicht alleine die Vermittlung eines Bildungskanons. Wir können heute nicht mehr so sagen, „was man wissen muss“. Es geht vielmehr darum, vorhandene Ressourcen zu aktivieren und eine wichtige Ressource des Menschen zu wecken: Neugierde. Zur Bildung gehört auch, Fragen zu stellen und aktiv nach Antworten zu suchen.

Allgemeinbildung bietet Orientierung

Wissen ist in einer komplexen und nur schwer durchschaubaren Welt überall und jederzeit online abrufbar. Die Zusammenhänge zwischen diesen Informationen und ihre Relevanz für das (eigene) Leben sind dagegen ungleich schwerer zu erkennen und zu beurteilen. Wissen hat gleichermaßen das Potential zur Orientierung als auch zur Desorientierung. Orientierungswissen meint, sich in einer komplexen Welt zurecht finden und orientieren zu können. Dazu gehört, komplexe Sachverhalte zu erkennen, richtig zu erfassen und einzuordnen, sie differenziert zu beurteilen, sich bewusst für eine eigene Position zu entscheiden und dies in seinem eigenen Handeln umsetzen zu können.

Umsetzung im Bildungswerk

Wir unterstützen diesen Bildungsprozess, indem wir im Themenspektrum kirchlicher, gesellschaftlicher, kultureller und politischer Entwicklungen Impulse setzen sowie theologische, philosophische, geistes- und naturwissenschaftlich-technische Perspektiven und Fragestellungen aufgreifen und hieraus in einem Bildungsprogramm zusammengefasste Bildungsangebote entwickeln. Ziel ist es, in didaktisch erwachsenengemäß aufbereiteter Form vernetztes Wissen zu vermitteln.

Kernbereich Bildungsgerechtigkeit

Das Bildungswerk versteht unter der Förderung von Bildungsgerechtigkeit, Benachteiligungen aller Art entgegen zu treten und entgegen zu wirken. Dies bedeutet für uns,

- dass jeder Mensch ein Recht auf Bildung hat, die die volle Entfaltung seiner Persönlichkeit ermöglicht.
- dass die Herkunft und die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht über den Bildungszugang und den Bildungserfolg eines Menschen entscheiden dürfen.
- dass jedem Menschen eine gesellschaftliche Teilhabe und sinnvolle Gestaltung seines eigenen Lebens ermöglicht werden soll.
- die Selbstwirksamkeit jedes Menschen zu stärken, die ihn sein eigenes Potential erkennen lässt – aber auch seine Begrenztheit zu akzeptieren lehrt.
- dass vorhandenen Benachteiligungen, zwischen Mann und Frau, durch differenzierte, geschlechterspezifische Förderangebote entgegen gewirkt werden soll.
Dabei muss genügend Raum für ein gemeinsames Miteinander von Mann und Frau geschaffen werden, das getragen ist von einem respektvollen Umgang und gegenseitiger Wertschätzung. Das daraus resultierende Rollenverständnis unterstützt und stärkt das Prinzip der „Gleichstellung von Mann und Frau“ in den verschiedenen Lebensbereichen: Gesellschaft, Familie und Beruf.
- dass wir „Inklusion²“ als eine Haltung begreifen, die die Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Potenzial erkennt. Dieser Vielfalt wird Raum gegeben, damit sie sich entfalten kann.

Das Bildungswerk engagiert sich aktuell im Besonderen

- im 2. Bildungsweg, der für viele Menschen eine „2. Chance“ ermöglicht, ihr persönliches Potential voll auszuschöpfen.
- in Kursen für geflüchtete Erwachsene (Deutsch als Fremdsprache und Vorbereitungskurs auf die Schulfremdenprüfung für den Hauptschulabschluss), die ihren Integrationsprozess unterstützen.
- in Kursen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung.
- über den Fachbereich Kirchliches Büchereiwesen für die Leseförderung durch maßgeschneiderte altersspezifische Angebote.

² **Inklusion:** Die in der Bundesrepublik Deutschland ab dem 26. März 2009 ratifizierte Konvention fordert für Menschen mit Behinderung „die volle und wirksame Teilnahme und Teilhabe in der Gesellschaft“ ...“Respekt vor der Unterschiedlichkeit und Akzeptanz von Menschen mit Behinderung als Teil der menschlichen Vielfalt und des Menschseins“.
(Art. 3 UN-BRK)

„Die unausgesprochene Basis für diese Rechte ist eine solidarische Wertegemeinschaft.“
(UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, Dezember 2006)

Kernbereich Ehrenamtsförderung

Kirche und Gesellschaft sind aus unterschiedlichen Gründen auf das persönliche Engagement angewiesen.

Aus gesellschaftlicher Sicht sind ehrenamtliches bzw. bürgerschaftliches Engagement tragende Säulen unserer demokratischen Verfassung. In diesem freiwilligen, nicht vorrangig auf materielle Honorierung gerichteten, am Gemeinwohl orientierten und in der Regel gemeinschaftlich ausgeübten Engagement kommen die Grundsätze und Grundwerte unserer demokratischen Gesellschaft zum Ausdruck. In diesem Engagement zeigt sich die Bereitschaft, für das Gemeinwesen Verantwortung zu übernehmen.

Aus kirchlicher Sicht gehen wir darüber hinaus davon aus, dass alle Menschen von Gott Begabungen, Fähigkeiten und Kompetenzen erhalten haben und in sich tragen. Diese gilt es für sich und andere wirksam werden zu lassen.

Für Christinnen und Christen ist ehrenamtliches Engagement eine Ausdrucksweise des gemeinsamen Priestertums aller Gläubigen. Damit wird die Vielfalt und Vielschichtigkeit christlichen Handelns im Sinne des Weltgestaltungsauftrags des gesamten Volkes Gottes erkennbar.

In der Erzdiözese Freiburg werden mehr als drei Viertel aller Veranstaltungen der kirchlichen Erwachsenenbildung von Ehrenamtlichen organisiert und durchgeführt. Der Vorteil dieser ortsnahen und vielfältigen Angebote liegt darin, dass sie situationsbezogen und flexibel entwickelt werden können. Themen und Interessen von möglichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern können direkt aufgenommen und umgesetzt werden.

In einer pluralen, durch den Freiheitswillen des Einzelnen geprägten Gesellschaft ist eine selbstbestimmte, den Fähigkeiten und zeitlichen Ressourcen entsprechende, mit Wirkungsmacht versehene Ausgestaltung eines ehrenamtlichen Engagements zwingend notwendig. Ehrenamtliches Engagement braucht daher fachliche, soziale und spirituelle Kompetenz. Ehrenamtliches Engagement braucht Anerkennung, Unterstützung und Weiterbildung.

Ehrenamtsförderung bedeutet für uns vor diesem Hintergrund:

- Wir unterstützen und qualifizieren Ehrenamtliche, die sich in der kirchlichen Erwachsenenbildung und im kirchlichen Büchereiwesen engagieren (wollen).
- Wir unterstützen Menschen, die nach einem für sie passenden Engagementbereich suchen.
- Wir kooperieren mit kirchlichen und gesellschaftlichen Gruppen, um Ehrenamtsförderung möglichst effektiv und effizient zu gestalten.

Kernbereich Persönlichkeitsbildung

Durch die Entfaltung seiner individuellen Eigenschaften reift der Mensch zu einer Persönlichkeit.

Persönlichkeitsbildung – Ziele

Aufgabe und Ziel der christlichen Bildungsarbeit und der darin eingebetteten Persönlichkeitsbildung ist, dass der Mensch „... ein wahrer Mensch und wahrhaft er selbst wird.“ (Edith Stein) Persönlichkeitsbildung bedeutet somit, diese Einzigartigkeit, die eigene Berufung und die eigenen Begabungen im Dialog und in Beziehung mit den anderen wahrzunehmen, auszubilden und einzuüben und so zu einer freien und verantwortlich handelnden Persönlichkeit zu werden. Persönlichkeitsbildung fördert und entwickelt dabei emotionale, rationale, soziale und körperliche Fähigkeiten. Sie führt zum Verständnis der eigenen Grundfragen und befähigt, diese Erkenntnisse und die entwickelten Kompetenzen gemeinsam mit anderen im Dienst an sich selbst und an der Welt schöpferisch und wirksam einzusetzen. Sie befähigt zum grenzachtenden Umgang und führt gleichermaßen zu Selbständigkeit als auch zu aktiver Teilhabe an einer lebendigen Gemeinschaft.

Persönlichkeitsbildung – Wege und Methoden

Die Erkenntnis als auch die Entfaltung der individuellen Begabung und Berufung kann über viele Wege und Methoden gehen. Sie bezieht alle Sinne und alle Ebenen des menschlichen Lebens ein. Dazu gehören u.a. Stille, Leibarbeit, Sich selbst Reflektieren, die aktive und kritische Auseinandersetzung mit der Welt und das Gespräch mit anderen Menschen. Sie umfasst dabei alle Bereiche menschlichen Lebens. Dies geschieht einerseits in eigens dafür entworfenen Veranstaltungen und durchzieht gleichzeitig alle Bildungsveranstaltungen. Persönlichkeitsbildung bezieht und stützt sich dabei immer auf die aktuellen Ergebnisse der für sie relevanten Wissenschaften (Psychologie, Soziologie, Pädagogik).

Persönlichkeitsbildung – Authentische Persönlichkeit und authentischer Dienst

Jeder Mensch ist von Anfang an eine Person, eine eigene Persönlichkeit, die es zu entfalten gilt. Sind inneres Leben, Fühlen, Denken und Handeln bei einem Menschen in Einklang und authentisch, entwickelt sich eine besondere Ausstrahlung, die auf andere Menschen wirkt, berühren und begeistern kann. Persönlichkeitsbildung qualifiziert somit für den authentischen, ausstrahlenden Dienst an sich selbst, Welt und Kirche und ermöglicht ein erfülltes Leben.

Kernbereich politische und kulturelle Bildung

Kunst und Kultur, Politik und Gesellschaft sind wichtige Themenbereiche kirchlicher Erwachsenenbildung.

Das Christentum hat von Anbeginn an Gesellschaft und Politik, Kunst und Kultur beeinflusst und geprägt – und umgekehrt. Es fand ein Prozess der Inkulturation des Christentums statt, das heißt, das Christentum wurde Bestandteil der abendländischen Kultur. Dies prägt bis heute unsere Kultur und wirkt zugleich auf das Christentum zurück mit positiven wie negativen Aspekten.

Das Bildungswerk fördert durch politische und kulturelle Bildungsangebote die Autonomie und die Entscheidungsfähigkeit des einzelnen nicht nur in persönlichen, sondern ebenso in gesellschaftlichen und politischen und kulturellen Fragen. Es befähigt die Menschen, an Wertfindungs- und Entscheidungsprozessen in unserer Gesellschaft aktiv und qualifiziert zu partizipieren.

Politische und kulturelle Bildung ermöglichen politische und kulturelle Partizipation. Das Bildungswerk ermutigt Teilnehmerinnen und Teilnehmer seiner Veranstaltungen, am öffentlichen Leben teilzunehmen und unsere Gesellschaft aus christlicher Verantwortung mitzugestalten, das heißt, sich – gemeinsam – für eine solidarische und gerechte Welt einzusetzen. Es befähigt Menschen, sich argumentativ in kirchliche und gesellschaftliche Diskurse einzubringen. Bürgerinnen und Bürger sollen sich einmischen und „mitmischen“ können – in ihrem direkten Lebensumfeld wie in größeren Zusammenhängen.

Das Bildungswerk spricht auch Menschen an, die Kirche und Glauben fern stehen. Über die Beschäftigung mit kulturellen und politischen Themen wird eine Auseinandersetzung mit dem Christentum ermöglicht.

Das Bildungswerk schafft Anreize, sich in andere Sprachen, Kulturen, Religionen, Lebensbedingungen einzufühlen und Verständnis zu entwickeln für alle Menschen. Erwachsenenbildung sucht das Gespräch mit den verschiedenen Äußerungen der Kultur in Vergangenheit und Gegenwart. Sie erschließt damit an immer neuen Beispielen den vom christlichen Glauben geprägten Charakter der kulturellen Tradition. Zugleich setzt sie sich mit den kulturellen Ausprägungen anderer Religionen auseinander. Sie nimmt Stellung zu den Suchbewegungen der Gegenwartskultur in die Transzendenz und zu ihren Auseinandersetzungen mit Glaube und Kirche.

Das Bildungswerk arbeitet mit kulturellen Institutionen wie Museen und Theatern zusammen und bietet in Veranstaltungen Plattformen zur politischen Bildung. Das Bildungswerk ist eine vom Land Baden-Württemberg anerkannte Einrichtung der Allgemeinen Weiterbildung.

Kernbereich Theologische Erwachsenenbildung

Aufklärung und Kritik. Theologische Erwachsenenbildung versteht sich als Aufklärung. Sie unterstreicht den Wert von Autonomie und Freiheit im Denken, Leben und Handeln und befähigt zu eigenverantwortlichem Urteil auch zu kirchlichen und theologischen Fragen. So erweist sie sich als kritische Instanz in Kirche und Gesellschaft. Sie prüft die Erscheinungsformen von Religion und des kirchlichen, politisch-gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens nach den Maßstäben eines rational verantworteten christlichen Glaubens im Horizont der Ökumene.

In der (Gegenwarts-)Kultur. Theologische Erwachsenenbildung sucht das Gespräch mit den verschiedenen Gattungen der Kunst und Äußerungen der Kultur in Vergangenheit und Gegenwart. Sie erschließt damit an immer neuen Beispielen den vom christlichen Glauben geprägten Charakter der kulturellen Tradition. Zugleich setzt sie sich mit dem Denken und den kulturellen Ausprägungen anderer Religionen auseinander. Sie nimmt Stellung zu den Suchbewegungen der Gegenwartskultur in die Transzendenz und zu ihren Auseinandersetzungen mit Glaube und Kirche. Theologische Erwachsenenbildung ist damit einer der zentralen Akteure kirchlicher Präsenz in Kultur und Gesellschaft.

In der wissenschaftlichen Theologie. Theologische Erwachsenenbildung umfasst alle Fächer / Disziplinen und Methoden der wissenschaftlichen Theologie. Sie sucht den Kontakt zu ihren Institutionen und Vertreter/innen. Dabei sieht sie sich aus einer grundsätzlichen Haltung intellektueller Redlichkeit an die fachlichen Standards theologischer Wissenschaft ebenso gebunden wie an die unverkürzten Inhalte des Glaubens und die Erfordernisse der Vermittlung.

Theologische Grundorientierung. Theologische Erwachsenenbildung trägt in Kirche und Gesellschaft dazu bei, den erforderlichen Stand an Kenntnissen der fundamentalen Inhalte des Glaubens und der Vollzüge des christlichen und kirchlichen Lebens aufzubauen, zu erneuern und zu sichern. Sie hilft, die eigenen religiösen Anlagen zu entdecken und über den eigenen Glauben sprechen zu lernen.

Zielgruppen und Methodik. Theologische Erwachsenenbildung wendet sich gleichermaßen an Katholikinnen und Katholiken, Christinnen und Christen anderer Konfessionen und an Menschen, die sich zu einer anderen Religion oder Weltanschauung bekennen oder sich eines solchen Bekenntnisses enthalten. Dabei setzt sie auf Dialog und den offenen, rationalen Diskurs, gibt persönlichen Erfahrungen, Fragen und Zweifeln Raum und vertraut der Kraft des Arguments. Sie schafft Räume zum offenen Gespräch auch mit Andersdenkenden, Plattformen zum öffentlichen Diskurs zwischen Theologie und anderen Wissenschaften, für die Ökumene sowie für den interreligiösen Dialog. So entspricht sie in besonderer Weise dem Grundcharakter des christlichen Glaubens als Aufklärung (s.o.) und ist vorbildlich auch für die verschiedenen Formen katechetischer Verkündigung. Angesichts ihrer „Niederschwelligkeit“ gelingt es der theologischen Erwachsenenbildung regelmäßig, im Sinne einer missionarischen Pastoral gerade Menschen anzusprechen, die sonst nicht mit kirchlichem Leben in Kontakt stehen und ihnen Zugänge zum Glauben zu eröffnen. Zugleich vermittelt sie das theologische Wissen, das zu einem eigenverantwortlichen Christsein und einem sachgerechten Urteil über Glaube und Kirche erforderlich ist. Damit legt sie auch die nötigen

Grundlagen für die, die sich am kirchlichen Leben beteiligen oder sich in einem kirchlichen Engagement einbringen wollen. Die Überzeugungskraft der vermittelten theologischen Botschaft wie die Glaubwürdigkeit der handelnden Personen wirkt aus sich selbst heraus einladend auf Glaube und Kirche hin.

Glaubenspraxis / Spiritualität. Theologische Erwachsenenbildung reflektiert Zugänge zum geistlichen Leben nach der Tradition der Kirche, macht mit seinen mannigfaltigen Gestalten, seinen liturgischen und sakramentalen Formen und institutionellen Ausprägungen in Orden und geistlichen Gemeinschaften bekannt. Sie verweist auf Wege gelingenden Lebens und einer vor dem Gewissen verantworteten Lebenspraxis in Orientierung und Auseinandersetzung mit der katholischen Soziallehre und der Moralverkündigung der Kirche. Gegenwärtig aktuelle Formen von Mystik und Spiritualität außerchristlicher Herkunft können im Zusammenhang einer theologisch-rationalen kritischen Einordnung Gegenstand theologischer Erwachsenenbildung sein.